

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 35 (1927)

Heft: 1

Artikel: Standardisation du matériel sanitaire : exposition à Genève

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-973529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir jetzt wissen, dadurch wirken, daß die in ihnen enthaltenen ätherischen Öle die krampfhaft zusammengezogene Darmmuskulatur lähmen u. v. a.

Daß aber neben dem gesunden Kern viel Aberglaube und Vorurteil sich breit macht, ist gar keine Frage.

Bekanntlich ist die beste Art der Therapie Krankheitsverhütung, die Prophylaxe. Auch die Volksmedizin kennt eine Prophylaxe, sucht sie auf Wegen, in denen ihr die Schulmedizin nicht zu folgen vermag. Wenn sie in Amuletten ein Vorbeugungsmittel sucht, wenn sie lehrt, daß das Tragen von weißen Korallen gegen Blattern, daß der gelbe Kanarienvogel vor der Gelbsucht schützt und vieles andere, so müssen wir sagen, daß derartige Ansichten abgelehnt werden müssen.

Eine ganz eigene Stellung nimmt das Kurpfuschertum ein.

Als es noch keine wissenschaftlich fundierte Medizin gab, war der Kurpfuscher ein Bedürfnis. Je weiter sich die Schulmedizin entwickelt, desto mehr sollte man glauben, daß dem Kurpfuschertum der Boden entzogen wird. Die Schulmedizin stützt sich auf systematisches Arbeiten zahlloser Ärzte und Gelehrter, sie kennt keine Geheimmittel, sie trachtet überall Klarheit zu schaffen, sie ist international, und die Mediziner stehen durch das Schrifttum in gegenseitigem Austausch ihres Könnens und Wissens mit ihren Kollegen in weitester Ferne. Demgegenüber steht der Kurpfuscher, der keine entsprechende Vorbildung hat und sich auf die überkommene Volksmedizin stützt, daneben meist unklare Vorstellungen über die komplizierten Lebensvorgänge hat, die wir Krankheit nennen, und doch findet er sein Publikum. Es mag besonders derzeit zum Teil auf der verbreiteten Vorliebe für alles Mystische, das seine Äußerung auch in der Vorliebe für alle Arten des Okkultismus findet, beruhen, daß der Kurpfuscher Ansehen findet, dessen Fähigkeiten,

da er entsprechender Schulung entbehrt, nur auf unerklärten Fähigkeiten beruhen kann.

Es ist kein Zweifel, auch die Schulmedizin irrt, denn ihre Jünger sind auch Menschen mit ihren Unvollkommenheiten, aber man sollte doch glauben, daß jeder denkende Mensch ihre Ueberlegenheit über die Volksmedizin und gar das Kurpfuschertum erkennt, aber es gibt leider auch im Jahrhundert der Elektrizität und des Radio Menschen, die in ihrem Denken auf primitiver Stufe zurückgeblieben sind, und diesen Menschen ist leider nicht zu helfen, und für diese gibt es nur eine Art der Heilung, nämlich: durch Schaden klug zu werden.

(Aus „Die Volksgeundheit“.)

Standardisation du matériel sanitaire.

Exposition à Genève.

En date du 19 novembre, le Comité International de la Croix-Rouge a ouvert à Genève une exposition internationale du matériel sanitaire des armées et des sociétés de la Croix-Rouge. Cette exposition avait été décidée par la XII^e conférence réunie à Genève en 1925, dans le but d'examiner les différents modèles de brancards, d'appareils de suspension, etc., adoptés par tous les pays pour le transport des malades et des blessés.

Une commission d'experts des Services de Santé et des sociétés nationales de la Croix-Rouge a été chargée de désigner parmi les objets exposés par une trentaine de pays, quels sont ceux qui devraient être adoptés comme modèles-type. Il y a en effet un très grand intérêt, aussi bien en temps de paix qu'en temps de guerre, d'arriver à ce que le type des brancards utilisés par les différentes armées et les différentes Croix-Rouges soit établi si non

sur le même modèle, du moins ramené à des dimensions uniformes. Si l'on pouvait arriver à cette standardisation du matériel de transport, on éviterait aux blessés les ennuis et les souffrances dûs aux manipulations douloureuses et aux transbordements pénibles, car trop souvent les brancards d'un pays ne s'adaptent pas aux modes de suspension ou de transport d'un autre pays.

Tous ceux qui ont assisté aux embarquements et aux débarquements des grands blessés d'un train sanitaire, spécialement en temps de guerre, ont pu se rendre compte des souffrances endurées par les malheureux qu'on est obligé de déplacer, de changer de civière et de wagon, et de suspendre différemment.

Les brancards exposés à Genève sont représentés par 60 types au moins: brancards rigides, démontables, pliables, brancards sur roues, sur cacolets, sur skis, brancards-gouttières ou brancards-lits. Leur largeur et leur longueur varient, de sorte qu'ils sont rarement interchangeables quand il s'agit de les adapter à un autre moyen de suspension que celui pour lequel ils ont été construits.

Le travail de la commission n'est pas facile, car chaque brancard a ses avantages et chaque pays tient à son modèle national, mais une unification serait un tel bienfait qu'il est à souhaiter qu'on arrive à adopter tout au moins des dimensions identiques et des moyens de suspension interchangeables.

A côté de la grande salle où sont exposés les brancards, une autre pièce contient des modèles de caisses sanitaires, de sacoches de médecins ou d'infirmiers, de paquets de pansements, de fiches de blessés et de plaques d'identité. C'est dire tout l'intérêt que présente cette exposition dont nous voudrions recommander la visite à

tous ceux qui s'intéressent aux choses de la Croix-Rouge.

Einheitstypen im Sanitätsmaterial.

Der bekannte Kriegschirurg von Bergmann hat schon vor 40 Jahren die Forderung aufgestellt, daß der verwundete Soldat auf der gleichen Bahre von der Front bis in das rückwärtige Spital im Innern des Landes transportiert werden sollte. Von Bergmann sah im häufigen Umladen beim Transport von den vordern zu den hintersten Sanitätsstaffeln die größte Gefahr für einen günstigen Verlauf der Wundheilung. Es ist ja auch verständlich, welch schwere Nachverletzungen das Umladen von einer Bahre auf die andere, von einem Fuhrwerk auf das andere zur Folge haben kann, wie Verschiebung von Fixationsverbänden und damit der gebrochenen Knochen, Hervorrufen von Blutungen, vermehrte Infektionsgefahr, abgesehen von all den Schmerzen, die dem unglücklichen Krieger zugemutet werden.

Der Wunsch nach Vereinheitlichung des Sanitätsmaterials war deshalb ein längst gehegter, und der Weltkrieg hat aufs neue gezeigt, wie wichtig und segensbringend es wäre, wenn nicht nur einheitliche Instruktionen über Vorgehen bei Verletzungen und Krankheiten bestehen würden, sondern wenn vor allem aus dasjenige Transportmaterial, das am meisten im Kriege gebraucht wird, die Tragbahre, einen Einheitstypus, oder, mit einem andern Namen, einen Standardtypus erhalten würde. Diesem Wunsche sucht das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf näher zu kommen, indem es eine permanente Ausstellung von Sanitätsmaterial der Armeen veranstaltet, in welcher die recht verschiedenartigen Materialien besichtigt, auf ihre Eignung geprüft werden und damit Anregungen zur Schaffung von Standardtypen gegeben werden können.